

DAAD Erfahrungsbericht

Name:

Luisa Döderlein

Studienfach:

Literatur-Kunst-Medien

Gastland:

Chile

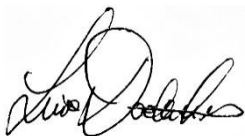
Gastinstitution:

Universidad de Valparaíso

Zeitpunkt des Auslandsaufenthaltes:

Juli 2016 bis Januar 2017

Konstanz, 20.04.2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Luisa Döderlein', is written over a light grey rectangular background.

Vorbereitungen

Als ich Ende Februar 2016 über den Mail-Verteiler meiner Fachrichtung von dem großartigen Vollstipendium für ein Auslandssemester in Chile erfuhr, brauchte ich keine zehn Sekunden um zu entscheiden, dass ich mich dafür bewerben würde. Als ich dann Mitte März nach Einreichung meiner Bewerbungsunterlagen und einem persönlichen Bewerbungsgespräch die Zusage vom DAAD erhielt, freute ich mich riesig.

Allerdings waren die darauffolgenden vier Monate **Vorbereitung** mit viel Stress, Zittern und kleinen persönlichen Krisen verbunden. Da ich zur Zeit der Bewerbung noch mitten in den Abschlussprüfungen meines Bachelors steckte, konnte meine Zusage für das Auslandssemester nur unter dem Vorbehalt ausgesprochen werden, dass ich auch für den Master im selbigen Studienfach zugelassen würde. Mir war bewusst, dass ich die definitive Zu- oder Absage erst Mitte Juli, also kurz vor Beginn des Semesters in Chile, erhalten würde. Ich danke deshalb dem DAAD, dass sie dieses Risiko mit mir eingingen, um mir ein unvergessliches Semester in Südamerika zu bieten.

Nach der Zusage vom International Office und des DAAD folgte das **Bewerbungsverfahren für die chilenische Universität *Universidad de Valparaíso***. Hierfür mussten alle dafür nötigen Unterlagen innerhalb von knapp drei Wochen eingereicht werden, was eine große Herausforderung bedeutete. Dazu zählten unter anderem ein Nachweis meiner Spanischkenntnisse sowie ein Reisepass, der mindestens bis sechs Monate nach Beendigung des Auslandsaufenthaltes gültig sein musste. Beides sollte mir Probleme bereiten. Die Beantragung und Ausstellung eines neuen Reisepasses ist nicht innerhalb weniger Tage gelaufen und ein Eilantrag sehr kostspielig. Meine **Spanischkenntnisse**, die ich fünf Jahre zuvor im Schulunterricht erworben hatte, mussten aufgefrischt werden und alle Spanisch-Professoren der Universität Konstanz waren zu der Zeit in den Ferien, sodass ich erst einen Tag vor Abgabe der Unterlagen jemanden fand, der mein Spanisch in einem kurzen Test prüfte und mir eine Bescheinigung ausstellte. Allgemein kann ich nur empfehlen, vor dem Aufenthalt in Chile so viel Spanisch wie möglich zu lernen und sich auch mit den chilenischen sprachlichen Eigenheiten zu befassen (chilenische Radiosendungen anhören, Dokumentationen ansehen, etc.). Der Dialekt in Chile ist stark und das lateinamerikanische Spanisch unterscheidet sich sehr von dem Castellano, was man an deutschen Schulen meist lernt.

Ende Juni erhielt ich endlich die Zusage von der chilenischen Seite. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Am 11. Juli buchte ich auf gut Glück einen Hin- und Rückflug nach Chile (ich flog mit LAN Airlines, einer chilenischen Fluggesellschaft, mit der ich sehr zufrieden war). Am 12. Juli erhielt ich die Zusage für den Master. Am 18. Juli bekam ich einen Termin bei der Botschaft in München, wo zum Glück alles glatt verlief und ich mein Visum erhielt. Ein Studentenvisum ist Pflicht für ein Auslandssemester an der *Universidad de Valparaíso* und zudem praktischer als ein Touristenvisum, bei dem man mitten im Semester aus- und wieder einreisen muss. Die Unterlagen hatte ich schon im Vorfeld digital der Botschaft zugesandt, sodass ich bei dem Termin sicher sein konnte, dass alles glatt verlaufen würde.

Auf den Tipp eines Stipendiaten des letzten Jahres hin (Danke dafür!) fand ich ein **WG-Zimmer in Valparaíso** in einem alten, fast einhundert Jahre alten, charismatischen Haus auf dem *cerro Playa Ancha* (die Stadt Valparaíso ist nicht in Stadtteile, sondern in Hügel – sogenannten *cerros* – eingeteilt). Dort hatten schon mehrere Studenten als auch Professoren der Universität Konstanz ihren Chile-Aufenthalt verbracht und auch

ich durfte dort eine wundervolle Zeit verbringen. Bei Interesse kann ich die Kontaktdaten dafür gerne weitergeben.

Kurz nach dieser Glückssträhne folgte wieder ein Rückschlag. Ich bekam eine Mail aus Chile, dass dort aufgrund eines recht neuen Bildungsgesetzes an der Universität gestreikt würde und das Semester in einigen Fachbereichen ca. drei Wochen später beginnen würde. Ungewiss, wann das Semester wirklich anfangen würde, trat ich dann am 22. Juli meinen Flug nach Chile an und war voller Vorfreude wie auch Zweifel, wie das Semester am anderen Ende der Welt verlaufen würde.

Aufenthalt

Am 23. Juli kam ich am Flughafen in Santiago an, fuhr von dort aus sehr unkompliziert mit dem Bus nach Valparaíso (das Ticket kann direkt am Flughafen gekauft werden und es ist nicht nötig, es vorher zu buchen) und bezog mein neues Heim für das nächste halbe Jahr. Meine Mitbewohner, die es gewohnt waren, mit Ausländern zusammen zu wohnen und dementsprechend langsam mit mir auf Spanisch sprachen, waren eine große Hilfe, mich in der neuen Stadt und dem neuen Land zurechtzufinden. Sie erzählten mir, in welche Teile der Stadt ich gehen könne und welche ich besser meiden solle, wie ich mich bei Erdbeben verhalten solle, wo es die besten Empanadas der Stadt gebe, etc. **Valparaíso** ist eine wunderschöne, bunte und kreative Stadt, deren Altstadt außerdem UNESCO-Welterbe ist. Fast jedes Wochenende finden Festivals oder Kulturveranstaltungen statt, was meinen Aufenthalt sehr bereicherte. Sofern man in den „sicheren Teilen“ der Stadt bleibt, muss man keine Angst haben und kann auch als Frau beispielsweise alleine joggen gehen. Man sollte jedoch immer so wenig Wertgegenstände wie möglich bei sich tragen und auf diese gut achtgeben. Ich hörte nie davon, dass jemand gewaltsam überfallen wurde, jedoch wurden im Lauf des halben Jahres einigen Austauschstudenten die Handys oder Portemonnaies beim Feiern oder im Bus entwendet. Dies blieb mir zum Glück erspart.

Öffentliche Verkehrsmittel sind in Chile sehr billig und man zahlt beispielsweise von einem *cerro* in die Innenstadt gerade einmal knappe vierzig Cent. Auch weitere Strecken mit einem Fernbus sind sehr preiswert und viel komfortabler als in Europa (Nachtbusse bieten auch Betten „*cama*“ oder „*semi-cama*“ an). Diese nutzte ich des Öfteren, um beispielsweise auf die Insel Chiloé im Süden Chiles oder ins nahe gelegene Mendoza in Argentinien zu fahren.

In der ersten Augustwoche fand eine **Einführungswoche** für alle Austauschstudenten statt. Man schrieb sich für seinen Fachbereich ein und bekam zahlreiche Informationen, es fanden jedoch auch gemeinsame Freizeit-Aktivitäten statt um sich kennen zu lernen wie eine Stadtführung, Sandborden auf den nahe der Stadt gelegenen Sanddünen, etc. Ich war sehr überrascht, dass fast alle Austauschstudenten spanische Muttersprachler waren. Aus Europa gab es neben mir und den anderen Deutschen noch ein paar wenige Franzosen*innen und ansonsten nur Spanier*innen. Dies war für mich mit meinen geringen Spanischkenntnissen am Anfang sehr frustrierend, da es eine Knüpfung von Freundschaften sehr erschwerte (kaum jemand sprach Englisch), im Nachhinein betrachtet half es mir jedoch enorm, mein Spanisch zu verbessern und mich auf die fremde Kultur einzulassen.

Nach der Einführungswoche folgten aufgrund der Streiks an den Universitäten zwei Wochen Pause, die ich jedoch nutzte, um das Land und die Kultur besser kennenzulernen und etwas zu reisen.

Mitte August begannen dann die **Vorlesungen**. Ich belegte nur Kurse aus *cine* – „Kino“ –, da Philosophie aufgrund des Streiks noch später angefangen hätte und es nicht sicher war, ob die Prüfungen deshalb erst in den Semesterferien stattfinden würden. Das Kursangebot in *cine* ist sehr vielfältig und bietet viele praktische Kurse, was eine schöne Abwechslung zum eher theoretisch angelegten Studiengang Literatur-Kunst-Medien ist.

Die bei der Bewerbung getroffene Kurswahl kann auch vor Ort noch geändert werden, wo man dann genauere Infos zu den einzelnen Kursen bekommt. Ich belegte 3 praktische und 2 theoretische Kurse (*Taller Central 2*, *Posproducción y FX*, *Fotografía 2*, *Problemáticas del Cine Contemporáneo* und *Cultura de la Imagen*). Diese fanden jeweils drei Stunden am Stück statt (*Taller Central 2* war sogar sechs Stunden in der Woche). Dies war am Anfang mit meinen geringen Spanischkenntnissen sehr anstrengend für mich und mit viel Frust verbunden. Die Professoren nahmen jedoch viel Rücksicht auf uns Austauschstudenten und baten auch an, nach der Stunde für uns noch einmal die wichtigsten Dinge zusammenzufassen. Von Woche zu Woche merkte ich dann, wie ich immer mehr verstand und war nach kurzer Zeit sogar in der Lage, ein Referat auf Spanisch zu halten. Das chilenische Unileben ist dem Klischee entsprechend sehr chaotisch. Pünktlichkeit wird alles andere als großgeschrieben und viele Studenten kommen oft bis zu eineinhalb Stunden zu spät in die Kurse. Zudem ist es normal, seine Hunde mitzubringen oder selbstgebackenen Kuchen oder DIY-Schlüsselanhänger während des Kurses zu verkaufen, um die Haushaltskasse aufzubessern.

Auch mit den **Prüfungsleistungen** kamen mir die Professoren sehr entgegen. Einige Prüfungen konnte ich als Take-Home-Klausuren schreiben, wo ich genug Zeit hatte, die Fragen und Antworten auf Spanisch zu übersetzen. Meine Hausarbeit – die dem Professor vermutlich aufgrund meines sehr umgangssprachlichen, holprigen Spanisch beim Lesen sehr viel Spaß bereitet hat – wurde sehr gnädig benotet. Die praktischen Kurse waren hingegen einfacher für mich, da ich praktische Arbeiten wie animierte Videos oder Fotoprojekte abgeben konnte. Am meisten gelernt habe ich bei dem Kurs *Taller Central 2*, bei dem man erst eine theoretische Einführung bekommt und anschließend als Gruppe einen Kurzfilm dreht. Dieser Kurs war zwar auch am zeitintensivsten, jedoch lernte ich mit der Kamera umzugehen, Interviews zu filmen und zu transkribieren, den Ton aufzunehmen, etc.

Im September arbeitete ich außerdem wie die meisten *cine*-Studenten der *Universidad de Valparaíso* bei dem internationalen **Filmfestival VICViña**. Ich zählte die Besucher, beaufsichtigte den Saal und gab den Besuchern Informationen zu den verschiedenen Filmen. In den Pausen hatte ich außerdem die Gelegenheit, viele Filme selbst anzusehen, was mir noch einen guten Überblick über das chilenische Filmschaffen gab.

Obwohl die **Lebenshaltungskosten** in Chile alles andere als billig sind und das Essen fast teurer als in Deutschland ist, reichte mir das Vollstipendium des DAAD gut aus und ermöglichte mir sogar noch eine Reise nach Semesterende durch Bolivien, Peru und den Norden Chiles.

Resümee

Das Auslandssemester in Valparaíso war eine unvergessliche Erfahrung für mich und ich würde jedem, der auch mit dem Gedanken spielt sich dafür zu bewerben, wärmstens dazu raten. Man braucht dafür zwar starke Nerven, innere Ruhe und eine gewisse Risikobereitschaft sowohl für die Bewerbung als auch für den Aufenthalt in Chile, dies ist es jedoch absolut wert. Sowohl im persönlichen als auch im akademischen Bereich durfte ich in Chile sehr viel lernen. Das sehr praktisch angelegte Studium war eine sehr wertvolle Ergänzung zu meinem sonst eher theoretischen Studium. Trotz anfänglicher Probleme lernte ich innerhalb eines halben Jahres fließend Spanisch. Die fremde Kultur hat mich persönlich sehr bereichert und mir auch einen neuen, reflektierteren Blick auf mein eigenes Land gegeben. In dem fremden Land am anderen Ende der Welt durfte ich mich für ein halbes Jahr zuhause fühlen und Freundschaften schließen, die hoffentlich ein Leben lang halten werden.

